

Prof. Dr. Rudolf Buchner

Würzburg den 3.12.59
Egloffsteinstr. 7

Sehr verehrter Herr Präsident !

Es wird höchste Zeit, daß ich Ihnen für Ihren freundlichen Brief vom 18. August danke. Ich bekam ihn in den Erlaub nachgeschickt und konnte ihn nach der Rückkehr von dort zunächst nicht wieder finden. Er ist erst jetzt wieder aufgetaucht. Zum Glück enthielt er (wie ich mich auch zu erinnern glaubte) keine unmittelbar dringenden Fragen. Aber ich möchte doch noch zum Ausdruck bringen, wie sehr es mich freut, daß Sie mir die Richtigkeit der Zusammenfassung unseres Gespräches in meinem Brief vom 30. Juli bestätigen können.

Ob Herr Anrich in seinen Verhandlungen mit dem Verlag Hahn inzwischen weiter gekommen ist, habe ich nicht erfahren. Aber auch ich wünsche es sehr, und werde von meiner Seite tun, was ich kann, um zu der erwünschten Verständigung beizutragen.

Für Ihre Mitteilungen über den Stand der Ausgaben Frutbüh-Ekkehards, Bernolds und Bertholds danke ich Ihnen sehr. In diesen Fällen werde ich ~~also~~ also zunächst abwarten, was die Monumenta erreichen, um eventuell nach Erscheinen der Neuausgabe dort meinen Band herauszubringen. Mit Herrn Dr. Freitag-Kiel werde ich demnächst Fühlung aufnehmen. Bevor ich eine endgültige Entscheidung treffe, werde ich Sie aber noch einmal unterrichten und um Ihre Meinung fragen.

Beiliegend sende ich Ihnen zur Kenntnisnahme einen Durchschlag meiner Besprechung von Eckhardts Lex Salica, die in der HZ erscheinen soll. Zu meinem großen Bedauern höre ich freilich von Eckhardt, daß die im Schlußsatz ausgesprochene Hoffnung, er werde die große Ausgabe der Monumenta übernehmen, sich wohl schon ziemlich zerschlagen hat. Eckhardt scheint Ihren Vorschlag, daß eine Kommission von Sachverständigen ihn beraten solle, so verstanden zu haben, daß ihm diese Kommission gewissermaßen als höhere Instanz übergeordnet werden solle. Gegen ein solches Verfahren hätte er sich meines Erachtens mit Recht gewehrt. Aber ich bin der Überzeugung, daß das Ihre Meinung nicht war, sondern vermute, daß Sie an eine Beratung Eckhardts durch die Kommission dachten, ohne ihm die Entscheidung zu entziehen. Ich habe Eckhardt noch einmal geschrieben und mit großem Nachdruck an ihn appelliert, seine große Ausgabe den Monumenta nicht zu entziehen, wo sie hingehört und wo sie allein den richtigen Rahmen und die nötige Verbreitung finden kann. Ich hoffe sehr, daß Sie mit diesem Vorgehen einverstanden sind. Über die geringen Chancen mache ich mir keine Illusionen. Es wird nicht leicht sein, Eckhardt von seiner Auslegung Ihres Vorschlages abzubringen. Außerdem schreibt er mir, daß er bereits mit einem Verlag abgeschlossen hat, sodaß vielleicht tatsächlich nichts mehr zu retten ist. Aber die Sache schien mir der Mühe wert, einen letzten Versuch zu machen.

Darf ich Ihnen in den ~~letzten~~ ^{nächsten} Tagen zwei Aufsätze zum Abdruck anbieten, die mir aus der Einleitung zu Hermann von Reichenau erwachsen sind. Ich wollte sie diesem Brief